Bekanntmachung.

No. 14 111. Den Fischereiaufsichtsdienst an der Brettenbach auf Gemarkung Freiburt und Segau betr.

Nachdem der durch den Bürgerausschuß als Wahlbürgermeister Wählen — Stadtgemeinde Emmendingen — per Vorgumendmen Wählen — Stadtgemeinde Emmendingen — ist zwar auch in der neuen Wahlordnung daran festgehalten worden, daß die Bürgermeister eines Nebenortes und von Umfragen nicht erforderlich sei; doch ist den Gemeinden die Möglichkeit eröffnet worden, durch Beschluß des Gemeinderats mit Zustimmung des Bürgerausschusses die Bestimmungen der Wahlordnung über den Nebenortsumfang und Umfang (§ 8 Absatz 3, § 9 Absatz 4) auch für diese Wahlen für anwendbar zu erklären (§ 55 Wahlordnung).

Ueber die Führung der Vergeßnisse der Gemeindebürger und wahlberechtigten Einwohner — Verordnung, Gr. Ministeriums des Innern vom 20. Dezember 1910 — Gesetzes u. Verordnungsblatt 1910 Nr. L — haben wir bereits mit Verfügung vom 24. Januar 1911 No. 2811 das Nötige bemerkt.

B.

Maßgebende Bestimmungen für die Gemeinden:

Hierunter fallen:

1. Unter 500 Einwohner:

Amoltern, Bombach, Kollmarsreute, Malterdingen, Riegel, Teningen, Wasser.

a) Ein Bürgerausschuß besteht nicht sondern die Gemeindeversammlung. Diese legt sich zusammen aus den Gemeindebürgern und hochbesteuerten Einwohnern (§ 9 (1) Gem.-Ordn.)

b) Gemeinderäte: Die Wahl dieser erfolgt unmittelbar durch die stimmfähigen Gemeindebürger und wahlberechtigten Einwohner (§ 15 Wahl. 1 Gemeinde-Ordn., § 1 (1) lit. b Wahlordnung) nach dem Grundsatz der einfachen Stimmenmehrheit (Mehrheitswahlen) § 1 (3) lit. a W.O.)

c) Gemeinderäte und wahlberechtigten Einwohner gemäß (§ 1 (1) lit. c W.O.; § 15 Wahl. 1 Gem.-Ordn.).

In diesen Gemeinden werden sich die Wahlen, abgesehen von den unter A erwähnten Veränderungen ebenso vollziehen wie früher.

Folgende §§ der Wahlordnung finden für diese Gemeinden Anwendung: (§ 3 (1), (2) bis 6: Aufstellung, Auflegung, Berichtigung etc. der Wählerliste.

§§ 7—15: Wahl. Vorschlag (1), (2), (3) Wahl. 1 und 2 (4) vom § 12 (1), (2), (4) bis (6).

§§ 16 und 17: Verfahren nach der Wahl.

§§ 18 und 19: Verkündung des Wahlergebnisses und Einsprüche.

§§ 42—46: Wahl des Gemeinderats.

(Ausschreiben durch Tod oder Austritt § 22 (3) Gem.-Ordn.)

§§ 56. 24, 22, 57—60: Wahl des Bürgermeisters.

Bleichheim, Bromlingen, Bundingen, Forchheim, Hettingen, Hochhausen, Hochdorf, Kiechlinsbergen, Köndringen, Nimburg, Oberhausen, Oberschaffhausen, Ottoschwanden, Riegel, Teningen, Wöhlingen, Wogenhau. Bei den mit Bahlen bezeichneten Gemeinden:

a) Bürgerausschuß: Dieser wird durch die stimmfähigen Gemeindebürger und wahlberechtigten Einwohner (§ 1 (1) W.O. nach dem Grundsatz der einfachen Stimmenmehrheit — Mehrheitswahlen — gewählt (§ 1 (3) lit. a W.O.).

b) Gemeinderäte: Die Wahl erfolgt auch hier wie lit. a. — § 1 (1) lit. b W.O.; § 15 Wahl. 1 (G.O.); § 1 (3) lit. a W.O.

c) Bürgermeister: Dieser wird ebenfalls durch die stimmfähigen Gemeindebürger und wahlberechtigten Einwohner gewählt. — § 1 (1) lit. c W.O.; § 15 Wahl. 1 G.O.

Auch in diesen Gemeinden werden sich — abgesehen von den unter A erwähnten Veränderungen — die Wahlen ebenso vollziehen wie früher.

Folgende Paragraphen der Wahlordnung kommen für diese Gemeinden in Betracht:

3—6: Aufstellung, Auflegung, Berichtigung etc. der Wählerliste.

7—15: Wahl. Vorschlag (1), (2), (3) Wahl. 1 und 2, Ziffer (4).

16—19: Verfahren nach der Wahl: Verkündung des Wahlergebnisses. Einsprüchen.

20—27: Wahl des Bürgermeisters.

(Ausschreiben durch Tod oder Austritt; § 46 (2) Gem.-Ordn.)

42—46: Wahl des Gemeinderats.

(Ausschreiben durch Tod oder Austritt; § 22 (3) Gem.-Ordn.)

56, 24, 22, 57—60: Wahl des Bürgermeisters.

Für die Wahl des Bürgerausschusses werden die Wahlberechtigten nach Maßgabe der in den Gemeindekalendern gedruckten Steuerliste in drei Klassen eingeteilt.

Es besteht:

die erste Klasse aus den Höchstbesteuerten und unmittelbar die zweite Klasse aus den Mittelbesteuerten und unmittelbar die dritte Klasse aus den Niederbesteuerten.

Jeder dieser Gesamtheit der Wahlberechtigten.

(§ 45 Gem.-Ordn., § 20 Wahl-Ordnung).

Die Einladung zur Wahl hat spätestens eine Woche vor dem Wahltag zu erfolgen (s. oben A Ziffer 3 und § 24 W.O.)

3. Von 2000 bis 4000 Einwohner:

Hierunter fallen:

Bahlingen, Elchfetten, Gottmadingen, Sexau, Teningen und Wyhl.

a) Bürgerausschuß: Dieser wird durch die stimmfähigen Gemeindebürger und wahlberechtigten Einwohner (§ 1 (1) lit. a Wahl-Ordn.) nach dem Grundsatz der Verhältniswahl auf Grund gebundener Wahlvorschläge (Verhältniswahlen) § 1 (3) lit. b W.O.; § 46 (3) G.O.) gewählt.

b) Gemeinderäte: Die Wahl erfolgt durch die stimmfähigen Gemeindebürger und wahlberechtigten Einwohner (§ 1 (1) lit. b W.O.; § 15 Wahl. 1 G.O.) nach dem Grundsatz der Verhältniswahl auf Grund gebundener Wahlvorschläge (Verhältniswahlen) (§ 1 (3) lit. b W.O.; § 19 (4) G.O.)

c) Bürgermeister: (§ 1 (2) lit. b W.O.; § 15 Wahl. 1 G.O.) gewählt (§ 1 (2) lit. b W.O.; § 15 Wahl. 1 G.O.)

Die Wahlordnung zur Wahl der Gemeinderäte in Gemeinden mit 3 Sitzen gewählt. In die Zahl der Gemeinderäte einzurechnen ist hierbei der Bürgermeister.

Die vor dem 1. Juni 1911 stattfinden Wahlen werden jedoch entsprechend zu diesem Zeitpunkt vorgenommen.

Die zu berücksichtigenden Stellen werden unter die Verhältniswahl nach dem Verhältnis der auf sie gefallenen Stimmen verteilt.

Wir machen bei Wählern auf:

a) die §§ 35/38 der Gemeinden mit Verfassung vom 1. April 1910 Nr. 1 und 2 und Gemeinden mit Verfassung vom 1. April 1910 Nr. 3 und 4 und Gemeinden mit Verfassung vom 1. April 1910 Nr. 5 und 6 und Gemeinden mit Verfassung vom 1. April 1910 Nr.

Letzteren zu stimmen, obwohl wir auf der rechten Seite ein gleiches Entgegenkommen bisher vermißten. Das Wahlabkommen mit der fortschrittlichen Volkspartei entspricht einem Gebot politischer Klugheit, aber es schadet auch nicht, wenn man in einzelnen Provinzen sich mit den Konservativen zusammenfindet, umsomehr, als eine spätere Wiedervershnung mit den Konservativen, obwohl der Kampf scharf durchgeführt werden muß, eine vaterländische Notwendigkeit ist.

Failieres in Brüssel.

Brüssel, 10. Mai. Als der Zug mit dem Präsidenten Fallieres gestern nachmittag in der Kolonienstraße vorbei kam, wurden verschiedentlich Pfiffe laut. Die Polizei verhaftete 3 Personen, die sich im Besitze von Trillerpfeifen befanden. Bei ihrem Verhör auf dem Kommissariat erklärten sie, sie hätten gegen das in Frankreich herrschende reaktionäre Regime protestieren wollen. Die Verhafteten sind sozialistische Propagandisten.

Lehrer für Rußland.

Riga, 9. Mai. Das russische Unterrichtsministerium beschloß, in Leipzig ein russisches Lehrer-Seminar zu errichten, wo etwa 120 russische Seminaristen durch deutsche Professoren und durch das Studium des deutschen Schulwesens herangebildet werden sollen. Auf diese Weise soll ein Kern tüchtiger Mittel-Schullehrer geschaffen werden, an denen in Rußland gegenwärtig großer Mangel herrscht. Professor Paul Sokolowsky ist bereits zum Zweck der Vorbereitungen und der Verhandlung mit den deutschen Behörden nach Deutschland abgesandt worden.

Aus Mexiko.

New-York, 10. Mai. In der Stadt Mexiko herrscht infolge des gestrigen Angriffes der Rebellen auf Juarez große Erregung, da die Intervention der amerikanischen Regierung für unvermeidlich angesehen wird, obwohl dadurch eine antiamerikanische Stimmung im ganzen Lande hervorgerufen würde. Die Aufständigen haben die Stadt Tia Juana gestern früh eingenommen.

Deutscher Reichstag.

171. Sitzung vom 10. Mai, mittags 1 Uhr.

Die zweite Lesung der Reichsversicherungs-Ordnung wird fortgesetzt mit § 249, der Bestimmungen über zugelassene besondere Ortskrankenkassen enthält. Bei diesem wie bei den folgenden zu diesem Abschnitt gehörigen Paragraphen (bis 256) werden die sozialdemokratischen Anträge nach Begründung durch abwechselnde Redner abgelehnt. Die §§ 257 bis 270 geben die einzelnen Vorschriften über die Betriebs- und Innungskrankenkassen. Es wird einzeln über die Paragraphen verhandelt. Die Kommission hat als Voraussetzung für die Errichtung einer Betriebs-Krankenkasse, nachdem in der ersten Lesung überhaupt kein Entschluß zustande gekommen ist, die Zahl von 150 dauernd beschäftigten Versicherungspflichtigen festgesetzt gegenüber 500, die die Vorlage als Mindestzahl verlangt hatte. Für landwirtschaftliche und Binnenschiffahrtsbetriebe hat die Kommission die Mindestziffer auf 50 ermäßigt. Die Volkspartei beantragt, diese Ausnahmebestimmung für die Landwirtschaft zu streichen. Die Sozialdemokraten beantragen, die Betriebs-Krankenkassen ganz, zum Mindesten aber die Errichtung der Betriebs-Krankenkassen zu untersagen.

Abg. Emmel (Soz.) spricht in anderthalbstündiger Rede über die Betriebskrankenkassen. Diese seien nur ein Werkzeug der Unternehmer zur Entrechtung der Arbeiter. Redner legt Material gegen die Betriebskrankenkassen vor, das durch eine Umfrage der General-Kommission der Gewerkschaften gesammelt worden ist. Im Einzelnen bespricht der Redner die Verhältnisse von Betriebs-Krankenkassen in Kiel, Dresden, Mülhausen (Els.), Mainz, Hanau usw.

Abg. Stresemann (natl.): Die General-Kommission der Gewerkschaften hätte ihr Material der Kommission zugänglich machen sollen. Diese hätte da antworten können. Aber, selbst angenommen, daß Alles richtig wäre, was Herr Emmel vorgebracht hat, dann wären die 30 bis 40 Fälle doch nur ein geringer Prozentsatz von den Tausenden von Betriebs-Krankenkassen. Der Redner weist statistisch nach, daß die Leistungen der Betriebskassen höher sind wie die der Allgemeinen Ortskrankenkassen. Wir sind entschieden dagegen, daß man die Betriebs-Krankenkassen weiter einschränkt, als es im Interesse des Gesamtgedeihens der Versicherung nötig ist. Der Redner empfiehlt einen Kompromißantrag Schulz. Dieser Antrag beschränkt die in einem der vorigen Paragraphen enthaltenen Bestimmungen, wonach Betriebs-Krankenkassen nur zugelassen werden sollen, wenn sie den Bestand der Ortskrankenkassen nicht gefährden, auf künftig neu zu errichtende Krankenkassen.

Abg. Hormann (s. Vp.): Wir bedauern lebhaft, daß die Kommission bis auf 150 und bei den Landkassen sogar auf 50 Versicherungspflichtige herunter gegangen ist, denn dadurch werden speziell den Landkassen die leistungsfähigen Betriebe entzogen und sie werden ganz minderwertig. Dem Antrag Schulz stimmen wir zu, die sozialdemokratischen Anträge lehnen wir ab.

Abg. Sachse (Soz.) spricht gegen die Zulassung neuer Knappschaftskassen. Die Anträge der Sozialdemokraten und der Volkspartei werden abgelehnt. Der Kompromißantrag Schulz wird angenommen.

§ 259 trifft zu Gunsten der Saison-Betriebe eine Erleichterung, indem die vorgeschriebene Mindestzahl von Betriebs-Mitgliedern nur für zwei Monate verlangt wird.

Abg. Busolt (Soz.) spricht zu dem Streichungsantrage seiner Partei.

Abg. Fegter (f. Vp.) bekämpft gleichfalls scharf die Bestimmungen dieses Paragraphen. Handelt es sich um Urteile für die Herren der Rechten, dann welcht die Regierung mutig zurück. (Rufe rechts). Das ist hier keine Verhandlung mehr. Unsere Gründe hören Sie überhaupt nicht an. Sie kommen nur zur Abstimmung herein und stimmen alle Verbesserungen nieder. Das stelle ich hier vor dem Lande fest. Bei den Wahlen werden Sie die Quittung bekommen. (Beifall bei der Volkspartei und den Sozialdemokraten, Unruhe rechts.)

Die Kommissions-Vorschläge bleiben unverändert. Die §§ 260 bis 268 über die Innungs-Krankenkassen werden zusammen erledigt. Nach kurzer Debatte werden die sozialdemokratischen Anträge auf Streichung abgelehnt und die Paragraphen mit dem Kompromißantrag Schulz angenommen. Die Weiterberatung erfolgt morgen 12 Uhr. — Schluß 6.15 Uhr.

Zur Luftschiffahrt.

Paris, 9. Mai. Auf dem Flugfelde St. Cyr stürzten die Leutnants Benda und Lober mit einem Farman-Zweidecker ab, Benda blieb unverletzt, Lober erlitt einen Bruch der Wirbelsäule.

Gerichtszeitung.

Wien, 9. Mai. Wie seiner Zeit gemeldet, hatte im vorigen Jahre der hiesige rumänische Militär-Attaché, Oberst Maischenko Wien verlassen, als der im hiesigen Artillerie-Arsenal beschäftigte Kalkulator Kretschmar überführt worden war, daß er zu Gunsten Maischenkos Spionage getrieben habe. Kretschmar wurde vom Kriegsgericht zu 9 Jahren 4 Monaten schwerem Kerker verurteilt.

Aus Baden.

Karlsruhe, 9. Mai. Der Großherzog hat den Professor Franz Thorbecke an der Höheren Mädchenschule in Mannheim auf Ansuchen aus dem Staatsdienst entlassen und ihm die Genehmigung zur Weiterführung des Titels „Professor" erteilt. — Vom Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts wurde Rechtsanwalt Franz Reutti, dessen Zulassung beim Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handelssachen in Pforzheim wegen Aufgabe des Wohnsitzes zurückgenommen worden ist, in der Liste der Rechtsanwälte gelöscht.

Karlsruhe, 9. Mai. Die Handelslehrerprüfung für das Jahr 1911 wird am Dienstag, den 19. September d. J. vormittags 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind bis spätestens Montag, den 28. August, beim Landesgewerbeamt einzureichen.

Karlsruhe, 9. Mai. Den Behauptungen eines evangel. Geistlichen, es existiere z. Zt. keinen Pfarrmangel in Baden, wie sie kürzlich im M. G.-A. zum Ausdruck kamen, wird jetzt in der „Deutschen Reichsp." (Bad. P.) recht lebhaft widersprochen. Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle bekunden die tatsächlichen Verhältnisse unstreitbar einen empfindlichen Pfarrmangel. Es warten nicht zwei Pfarrkandidaten auf Anstellung, sondern es fehlen zur Zeit 14 Kräfte und die Frühjahrshauptprüfung bringt höchstens 7 Pfarrkandidaten. So bleibt also ein Mangel von 7, das voraussichtlich auch im nächsten Jahr nicht gedeckt werden kann.

Pforzheim, 9. Mai. Der Glaserstreik ist noch nicht beendet. Der Metallarbeiterverband hat den Meistern neue Forderungen überreicht, weil noch keine Einigung erzielt werden konnte.

Pforzheim, 9. Mai. In Engelsbrand wurde die Wirtschaft zum Hirsch vollständig eingeäschert. Abgebrannt sind das Wohnhaus, ein Stallanbau und der Stall selbst. Der Schadeff wird auf 50 000 Mark geschätzt.

Lahr, 9. Mai. Hand in Hand mit dem Kampf gegen den Schund in Wort und Schrift geht allenthalben der gegen den Schund und Schmutz im Bild; um letzteren wirksam zu bekämpfen, kaufen sich die Landwirte zusammen um Genehmigung einer Wasserkraftanlage; das Gesuch des S. Rieger in Bombach um Genehmigung zur Erweiterung seiner Schlachtstätte; das Gesuch des A. Schwehr in Endingen um Erlaubnis zur Errichtung einer Schlachtstätte daselbst; die Verlegung des Gastwirtschaftsrechtes der L. Haas Wwe. hier von Haus No. 9 nach Haus No. 19 der Karl-Friedrichstraße hier; das Baugesuch des Alochners Karl Fuchs in Denzlingen. Die Einsprachen zweier Einwohner von Bühl gegen eine gesundheitspolizeiliche Auflage wurden verworfen. Der Vollzug des Wirtshausverbots gegen einen Landwirt wird vorerst auf Wohlverhalten ausgesetzt. Der Einsprache gegen die Gemeinderatswahl in Sexau wurde stattgegeben und die Wahl für ungültig erklärt. Die Verteilung der dem Bezirksinvalidenverein zur Verfügung stehenden Mittel von 720 Mark an bedürftige Invaliden und deren Hinterbliebenen wurde gutgeheißen. 6 Veteranen erhalten auf. 200 Mark und 11 Witwen solcher erhalten zus. 520 Mark.

Aus dem Schwarzwald, 5. Mai. In einer Reihe von Blättern wird unter dem obigen Titel mitgeteilt, ein Berliner Beamter habe auf eine Anfrage über die Kurbedürftigkeit von dem Bürgermeister in Schönwald bei Triberg eine französische Antwort erhalten. Auf diese Notizen erhielt der Bürgermeister von Schönwald eine Flut von Protestschreiben mit und ohne Beleidigungen, mit und ohne Namensangabe, alle mit dem Refrain, Schönwald muß boykottiert werden. Nun wäre es allerdings höchst seltsam, wenn ein kleiner Schwarzwaldkurort deutsch gehaltene Anfragen französisch beantworten wollte. Bei einer Ueberlegung hätte man sich sagen müssen, daß es sich schimmstenfalls um eine Verwechslung handeln könne. Der Bürgermeister von Schönwald, der französisch so wenig versteht, wie gewiß 99 Prozent der Bewohner dieses Ortes, hat auf die Anfrage jenes Beamten die Prospekte der in Betracht kommenden Hotels zusammengepackt und dem Anfrager übersandt. Dabei ist aus Versehen der eine Prospekt in französischer Ausgabe übersandt worden. Die zitierte angebliche „Mitteilung" ist der Text der ersten Seite dieses Prospekts. Daß Hotels Prospekte auch in fremden Sprachen haben, ist doch sicher nichts Auffallendes und wer einmal in Schönwald war und weiß, daß neben den Deutschen, die — wie übrigens selbstverständlich — das Hauptkontingent der Kurgäste stellen, auch zahlreiche Franzosen, dort Aufenthalt nehmen, würde es sogar begreiflich finden, wenn dem nicht so wäre. Verschwiegen wird in den Blättern, daß dem Prospekt in französischer Sprache drei andere in deutscher Sprache beilagen und von einer „französischen Antwort" somit gar nicht die Rede sein kann.

Hornberg, 9. Mai. Vergangene Nacht ist Altbürgermeister Fabrikant Math. Vogel gestorben. Der Entschlafene, der sich in weitesten Kreisen der Hochachtung und Wertschätzung erfreute, konnte vor drei Jahren sein 25jähriges Dienstjubiläum als Bürgermeister von Hornberg feiern. Vor zwei Jahren traf Vogel das Mißgeschick, daß ihm infolge einer Krankheit ein Fuß amputiert werden mußte. Letzter Tage war alles vorbereitet, auch den andern Fuß abzunehmen, da erlöste der Tod Vogel von seinem Siechtum.

Singen a. H., 9. Mai. Die hiesigen Schreiner sind in den Ausstand getreten, nachdem die Arbeitgeber es abgelehnt haben, mit ihnen über einen neuen Lohntarif zu verhandeln. Näheres siehe Inserat.

oc. Singen a. H., 9. Mai. Am Sonntag fand hier die von gegen 500 Mitgliedern besuchte Verbands-Generalversammlung des süddeutschen Radfahrerbundes statt. Dem Verbande gehörten am 1. Januar 1911 insgesamt 135 Vereine mit 3500 Mitgliedern an.

Vom Bodensee, 9. Mai. Bei einer Beerdigung in der Nähe von Bregenz scheuten die Pferde des Leichenwagens. Dieser kippte um, der Sarg wurde zertrümmert und die Leiche herausgeworfen und fiel zugerichtet.

Stetten a. k. M. (Amt Meßkirch), 9. Mai. Dieser Tage fand den an die hiesige Gemeinde die Gelder für die zum badischen Truppenübungsplatz abgetretenen Waldungen durch den Fiskus ausgezahlt und zwar insgesamt 732 000 Mark, wovon die Gemeinde 72000 Mark wieder an den Fiskus als Beitrag zum Ankauf des Lagers und Errichtung der Baracken abführen mußte. Der Rest des Kaufschillings ist mit 660 000 Mk. bei verschiedenen Banken angelegt.

Mannheim, 9. Mai. Der badische Turnlehrerverein wird am 2. und 3. Juni hier seine dritte Hauptversammlung abhalten. Am 2. Juni findet eine Sitzung des Vorstandes statt und tags darauf werden die Lehrerturnvereine Freiburg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim sowie einige Schulklassen turnerische Uebungen vorführen.

oc. Schwetzingen, 9. Mai. Die Schwetzinger Spargelsaison hat jetzt mit allem Hochdruck eingesetzt, was am besten durch die starke Anfuhr zum Spargelmarkt dokumentiert wird. — Um der Maikäferplage zu steuern, hat das Bürgermeisteramt Plankstadt bekannt gegeben, daß für je 10 Liter Maikäfer 30 Pfg. bezahlt werden.

Heidelberg, 9. Mai. In Wiesenbach stürzte der Schreinermeister Ebinger bei einer Vereinsfestlichkeit von einem Tisch, den er bei einer photographischen Aufnahme bestiegen hatte, und erlitt eine so schwere Gehirnerschütterung, daß er nach kurzer Zeit starb.

Weinheim a. d. B., 9. Mai. Wie in verschiedenen anderen Orten des Landes so ist auch hier, nachdem ein neuerlicher Fall von Maul- und Klauenseuche festgestellt wurde, der für den 14. Mai hier anberaumte Kornblumentag verboten worden.

Badischer Gerichtssaal.

§ Kenzingen, 11. Mai. Tagesordnung für die am 12. Mai 1911, vormittags 10 Uhr, stattfindende Schöffengerichtssitzung in Kenzingen: 1. Strafsache gegen Friedrich Butz, Landwirt und Pferdehändler in Forchheim, wegen Betrugs; 2. Strafsache gegen Jakob Fieser, Schreinerlehrling in Kenzingen, wegen Diebstahl und Betrug; 3. Strafsache gegen Gottlieb Stadelmann, Taglöhner von Buch, wegen Diebstahl und Bettel.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

§ Emmendingen, 10. Mai. In der heutigen Bezirksratssitzung wurden genehmigt: Das Gesuch des Bierbrauers A. Stählin in Riehenhausen um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Haus No. 85 in Riehenhausen; das Gesuch des G. F. Scheltacker in Riegel um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zum Ochsen" daselbst; das Gesuch des A. Zipfel hier um gewerbepolizeiliche Erlaubnis zum Umbau eines Brennofens; das Gesuch des J. G. Gerber in Obersexau um Genehmigung einer Wasserkraftanlage; das Gesuch des S. Rieger in Bombach um Genehmigung zur Erweiterung seiner Schlachtstätte; das Gesuch des A. Schwehr in Endingen um Erlaubnis zur Errichtung einer Schlachtstätte daselbst; die Verlegung des Gastwirtschaftsrechtes der L. Haas Wwe. hier von Haus No. 9 nach Haus No. 19 der Karl-Friedrichstraße hier; das Baugesuch des Alochners Karl Fuchs in Denzlingen. Die Einsprachen zweier Einwohner von Bühl gegen eine gesundheitspolizeiliche Auflage wurden verworfen. Der Vollzug des Wirtshausverbots gegen einen Landwirt wird vorerst auf Wohlverhalten ausgesetzt. Der Einsprache gegen die Gemeinderatswahl in Sexau wurde stattgegeben und die Wahl für ungültig erklärt. Die Verteilung der dem Bezirksinvalidenverein zur Verfügung stehenden Mittel von 720 Mark an bedürftige Invaliden und deren Hinterbliebenen wurde gutgeheißen. 6 Veteranen erhalten auf. 200 Mark und 11 Witwen solcher erhalten zus. 520 Mark.

= Emmendingen, 11. Mai. Auf den morgen Freitag, den 12. Mai, abends 8.30 Uhr, im Saale des Hotel „zur Post" stattfindenden Vortrag des Geschäftsführers Herrn Robert Dollinger aus Mannheim über: „Die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten und der neue Gesetzentwurf" sei nochmals an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Das Thema dürfte speziell auch in unserer Stadt und deren Umgebung einen großen Interessentenkreis finden, ist die Frage einer staatlichen Pensionsversicherung für Privatangestellte doch seit Jahren eine vielumstrittene Angelegenheit.

* Emmendingen, 11. Mai. Auch an dieser Stelle seien die Damen, die sich in liebenswürdiger Weise zum Verkauf der Kornblumen in unserer Stadt bereit erklärt haben, darauf aufmerksam gemacht, daß die Versammlung zur Verteilung der Kornblumen und Regelung aller weiteren Fragen heute Donnerstag abend (nicht morgen Freitag, wie zuerst bestimmt) im Saale des Hotel Post stattfindet.

♂ Kündringen, 11. Mai. Der hiesige Kriegerverein sowie die ganze Gemeinde werden anläßlich des Kornblumentages am kommenden Sonntag eine Doppelfeier veranstalten. Es wird damit zugleich die 20jährige Stiftungsfeier des hiesigen Kriegervereins begangen, wozu Einladungen durch den Vorstand herrn Schöchlin ergingen. Kornblumen sind 800 Stück hierher gelangt, wovon der Filiale Landeck 200 Stück überwiesen wurden. Die Kornblumen werden von den hiesigen Damen von Haus zu Haus verkauft werden und wird diese Lieblingsblume des hochseligen Kaiser Wilhelms I. jedermann freundlichst zur Abnahme für 10 Pfg. das Stück bestens empfohlen. Der Erlös soll bekanntlich den noch lebenden Veteranen zu Gute kommen, die in den Kriegsjahren 1870/71 das neue deutsche Reich schmieden helfen. Da Kündringens Einwohnerschaft noch nie versagt hat, wenn es galt, sich patriotisch zu betätigen, so steht wohl auch bei dieser Gelegenheit eine allgemeine Anteilnahme zu erwarten. Trage Jedermann dazu bei, dem Fest die rechte Weihe zu verleihen. Die Veranstaltung nimmt um 12 Uhr mittags ihren Anfang mit einem Umzug durch die Straßen des Dorfes. An demselben nehmen teil: die Gemeindebehörde, der Musikverein, der Kriegerverein und der Gesangverein. Möge ein schöner Maisonntag zur Verherrlichung des Festes beitragen. Näheres siehe Inserat.

⊙ Sexau, 10. Mai. Wie an allen anderen Orten Badens wird auch hier kommenden Sonntag ein Kornblumenverkauf zu Gunsten unserer Veteranen veranstaltet. Zum Verkauf von Kornblumen an die Einwohner haben sich einige Jungfrauen gemeldet. Gilt es doch unseren Kämpfern von 1870/71, die ihr Leben für Deutschlands Ehre einsetzten, etwas zu unterstützen. Möge also jeder Einwohner unseres Ortes, bei dem die Verkäuferinnen der Kornblumen zu diesem wohltätigen Zwecke erscheinen, denselben wohlwollend entgegenkommen. Den Schluß des Kornblumentages wird für die Jungfrauen ein gemütliches Beisammensein mit Tanzvergnügen bilden als Dank für die Mühe, der sie sich unterzogen haben.

⊙ Reichenbach, 10. Mai. Auf den wohlgepflegten Bienenständen der Vorhöfener Gemarkung fielen letzten Dienstag mehrere Bienenschwärme. Doch die Imker werden an ihren Honigtöpfen verspüren, denn das Sprichwort heißt: „Honig und Schwarm, daß Gott erbarm; da wird dem Imker das Herz so warm!"

= Freiamt, 10. Mai. Die von den Bewohnern Graben-Bildstein hiesiger Gemeinde schon längst ersehnte Neuanlage des dortigen Gemeindeweges hat im Laufe dieses Frühjahres ihren Anfang genommen und steht die Arbeit demnächst ihrem Ende entgegen. Dieser neue Gemeindeweg beginnt oberhalb „zur Sonne" in Brettental — und zieht sich durch den Graben nach Bildstein bis zum hiesigen Gemeindewald. Wenn man bedenkt, wie beschwerlich und gefahrvoll die Bewohner dieses Ortsteils seither ihre landwirtschaftlichen Produkte, besonders auch Holz etc., auf dem bisherigen sehr steilen und steinigen mangelhaften Verkehrsweg zu befördern hatten, der letzterer zur Winterszeit manchmal mehrere Wochen mit Glatteis belegt war und dadurch den dortigen Bewohnern den Verkehr mit Fuhrwerk vollständig unmöglich machte, so darf man diese neue gut angelegte Straße doppelt mit Freuden begrüßen. Auch für den hiesigen Gemeindewald ist diese Straße von großem Vorteil, da das Holz jetzt bequem abgeführt werden kann. Die Straße wird in den nächsten Tagen dem öffentlichen Verkehr übergeben.

♂ Kenzingen, 10. Mai. In die hies. Haushaltungsschule treten nicht, wie irrtümlicherweise berichtet wurde, 10, sondern 12 Schülerinnen neu ein, so daß die Gesamtschülerinnenzahl 14 beträgt, da 2 Fräulein zum wiederholten Male den Kurs besuchen. — Herr Prof. Philipp Stein an der hies. Realschule wurde nach Triberg versetzt. Mit ihm verliert die hies. Anstalt einen tüchtigen Schulmann und beliebten Lehrer.

§ Oberrotweil, 10. Mai. (Kirschen- und Zwetschgenmärkte). Dem Gemeinderat hier wurde vom Großh. Ministerium des Innern die Genehmigung erteilt, in jedem Jahre während der Dauer der Kirschen- und Zwetschgenernte täglich nach Maßgabe der zu erlassenden Marktordnung Kirschen- und Zwetschgenmärkte abzuhalten.

♂ Gutach (Elztal), 9. Mai. In der heutigen Schöffengerichtssitzung in Waldkirch wurden die Täter der am Ostersonntag abend auf der hiesigen Landstraße verübten Mißhandlung des Limonadefabrikanten Frohmüller von Waldkirch und einiger Mitfahrenden verhandelt und erhielten: 1. Heinrich Nopper von Kollnau, 2. Franziskus Maier, Taglöhner von Unterprechtal Gefängnisstrafen von je 6 Monaten; 3. Otto Zehner, Bierführer von Sexau, 4 Monate Gefängnis und 4. Heinrich Duffner, Taglöhner von Katzenmoos, 2 Monate Gefängnis. Außerdem haben die Angeklagten die Gerichtskosten zu bezahlen.

♂ Aus dem Amtsbezirk Waldkirch, 10. Mai. Die durch den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche eingetretene Sperre schädigt in unserem Bezirke auch die Schweinezucht, da die Landwirte ihre Erzeugnisse nicht zu Markte bringen können. Die Preise der jungen Schweine sind daher gesunken. Die Schweinehändler sind nun genötigt, weiter entfernt liegende Schweinemärkte aufzusuchen.

= Vom Fuße des Kandels, 9. Mai. Die heute in den Morgenstunden eingebrochenen Nebel ließen befürchten, daß im Laufe des Tages Niederschläge zu erwarten waren. Gegen Abend sammelten sich um das ganze Kandelgebiet tiefschwarze Wolken und ein Gewitter ging hernieder, das mehr als eine Stunde anhielt, jedoch ohne Schaden zu tun. Die Landwirte sehen im Mai die Frühnebel nicht mehr gerne, da sie den Reben und blühenden Bäumen Schaden bringen.

⊙ Oberprechtal, 10. Mai. In die feierliche Stille der heutigen Frühe ertönte kurz nach 3 Uhr Feuersignal. Es brannte in dem Anwesen der sogen. Kellermühle. Bald waren die Löschmannschaften der hiesigen zerstreut liegenden Gemeinde und die freiwillige Feuerwehr Elzach an der Brandstätte. Doch erwies sich memschliche Hilfe zu schwach, das entfesselte Element zu bezwingen; das noch neue Anwesen brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Zum Glück hatte der gestern Abend niedergegangene wolkenbruchähnliche Gewitterregen die Strohdächer gehörig durchnäßt, denn sonst wäre die Uebertragung des Feuers auf die benachbarten Strohdächer unvermeidlich gewesen. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Zum Kornblumentag!

Durch des Städtleins offene Tore kommt fröhlich geschritten
Leuchtenden Auges der Sonntag. Lachet mit heiterem Blicke
Frohsinn den Menschen ins Herze. Freue sich, wer ihm begegnet!
Stille — kaum sichtbar nickt er allorten zum Fenster:
Siehe da! Sonntag, der Freudige rief und folgend der Stimme
Eilen fröhlich herbei der Menschen festliche Scharen.
— Mädchen schmiegen die kleinen Köpfchen im Arme der Mädchen
— Heiter schauet der Sonntag und ziehet befriedigt von dannen.
— — — — — — — — — — — —
„Hier, nimm die Blume und schmücke den Hut dir zum festlichen Tage!
Machst du dir selbst ja damit eine Freude, — bringst Nutzen den Andern.
Gib, was du kannst, zu lindern das Elend der Alten und Schwachen,
Die tapfer gekämpft einst in blutigen Schlachten — gekämpft auch für dich!
Dankt du doch ihnen ein Vaterland, mächtig und sicher umfriedet,
Ja, jede Scholle, die stolz und freudig du nennst dein Eigen!
Lasset uns danken den alten Soldaten aus freudigem Herzen!
Gebe ein Jeder zum Wohle der Tapfern, was er vermöge.
Ist auch die Gabe des Einzelnen klein, so hilft sie doch lindern
Sorgen und Leiden der Alten — gebet drum gern euer Scherflein!
Schmücket euch dankbar und fröhlich mit blauen Blumen der Treue.
„Froh sein" und „Kaufen" sei einzige Losung des Tages:
Frisch auf denn!

Karola Dieffenbach.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epple u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Bilz Nährsalz
Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Knochen, Zähne usw. „Sanitätsrat Dr. Ulersberger schreibt: „Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe: Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in flotter Funktion zu erhalten, und dem ist der Nährsalz genau unerläßlich. Preis kg M. 4.80, ½ kg M. 2.80, Probedose M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklärender Prospekt frei.

Einen Riesenerfolg
erzielt jeder Landwirt und jeder Tierzüchter, wenn er in der bereits seit 24 Jahren bestehenden u. vorzüglich eingeführten
Tierbörse,
BERLIN S. O. 16, Köpenickerstrasse 71, inseriert.
Insertionspreis: Tieranzeigen par Zeile 20 Pfg.; Geschäftsanzeigen per Zeile 80 Pfg.
Abonnementspreis, bei nächstliegender Postanstalt bestellt und durch den Briefträger ins Haus geliefert, vierteljährlich 90 Pfg., bei dem Postamt abgeholt nur 78 Pfg.
Probenummern gratis.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern treubesorgten Vater, Bruder und Onkel

Andreas Wiest

Steuererheber a. D.

im 77. Lebensjahre, nach langem schwerem Leiden, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Wiest, Finanzassessor
Kätchen Wiest, Krankenschwester.

Bleichheim, den 11. Mai 1911. 2190

Die Beerdigung findet am Samstag, den 13. Mai, vorm. 9 Uhr statt.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Köndringen

Kornblumentag und 20jähriges Stiftungsfest des Kriegervereins Köndringen am Sonntag, den 14. Mai.

Programm zur Doppelfeier:

Samstag Abend **Zapfenstreich.**
Sonntag Morgen **Böllerschießen** durch Feuerwerker Maurermeister Schindler.
Mittags 12 Uhr

Festzug

mit Antreten beim neuen Schulhause, an der Spitze das Musikkorps.
Mittags 1 Uhr: **Verkauf der Kornblumen** durch die Damen.
Abends 8 Uhr **Festbankett** zur Stiftungsfeier des Kriegervereins unter Mitwirkung des Gesangvereins und des Musikvereins in der Bahnhofstrestauration.

Der Gemeinderat: Bürgermeister Boch.
Der Vorstand des Kriegervereins: Karl Schöchlin
Der Schriftführer: Wilhelm Enderlin.

Kornblumentag in Emmendingen.

Die Damen, die sich liebenswürdig bereit erklärt haben, am Kornblumentag Blumen zu verkaufen, werden gebeten,

Donnerstag Abend 9 Uhr

sich im Saale des „Hotel Post" freundlichst und vollzählig einzufinden zur Entgegennahme der Blumen, Bänder u. s. w.

Die Damen wollen rechtzeitig miteinander vereinbaren, welche Damen je zu zweit Blumen verkaufen und welche von den zweien Kassenabrechnung führt.

Das Kornblumentätzchen findet am Sonntag nach dem Kornblumentag im Saale des Hotels zur Post statt. 2176

Der Ziegenzüchter
„Geflügel- und Kaninchenzüchter"
Auflage 11000 Stück.
Erscheint wöchentlich und kostet einschl. Zustellgebühr
nur 50 Pfg. vierteljährlich
Inserate haben größte Erfolge, 20 Pfg. pro Zeile, bei Wiederholungen hoher Rabatt. Probenummern gratis. Bestellungen nimmt jeder Briefträger entgegen.
Jeder Abonnent ist mit M. 100 gegen tödlichen Unfall versichert.
Verlag Dortmund.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Geld-Darlehen
auf Schuldschein, Wechsel usw. rasch u. diskret zu haben Kredit-Bureau „Reform" Straßburg i. E., Meiseng. 28 I. Rücks. 2003

Städt. Viehmarkt
findet statt:
Freitag, den 12. ds. Mts., von vormittags 7 Uhr.
Zum Verkaufe kommen:
Kühlbau pr. Pfd. 20 ₰
Seebacht „ „ 20 „
Seelachs „ „ 15 „
Ds. Mitt.- u. Schwanzst. „ „ 25 „
Schellfische „ „ 20 „
Do. Mitt.- u. Schwanzst. „ „ 30 „
Merlans „ „ 15 „

Ein noch neues Wohnhaus mit Scheuer und Stallung u. ca. 16 ar 24 qm Feld in Emmendingen ist wegen Wegzug preiswert zu verkaufen. 2189
Zu erfr. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Feigen
das Pfund 25 Pfennig
solange Vorrat
bei 2185
W. Reichelt
Emmendingen.

Wo?
kauft man die gesundesten Zuchthühner und bestes Eierlegerfutter?
1.50, 1.60 und 1.80 ℳ per Stück bei
G. Moog, Landwirt u. Geflügelhandlung Riedlingen (Bfl.) 2183

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln
Matjesheringe
soeben eingetroffen
bei 2188
Hugo Kramer
Emmendingen.

Zwei fette Farren und einen fetten Ochsen
hat zu verkaufen 2105
Chr. Büsler, Wassenrat Ottoschwanden.

Gartenkies
billigst zu haben bei
Rob. Seb. Sommer
Holzhandlung 2189
Emmendingen.

Ein fast neues 2184
Fahrrad
ist billig zu verkaufen.
Mundingerstr. 32a, 2. St.

Ziegen-Milch
zum Kurtrinken zu haben. 2186
Kirchstr. 17, Emmendingen.

Garantiert reine 2187
frische Natur-Tischbutter
Netto 2 Pfund 10 Mark.
Nichtgefallendes nehme zurück.
Tilsiter Käse
Netto 9 Pfund 8 Mark.
Ein Versuch führt z. Wiederbestellung
H. Sievers, Friedrichshof, Ostfl.

Hervorragend billiges

MESS-ANGEBOT

Jacken-Kostüme in blau Kammgarn-, Cheviot- und englisch melierten Stoffen 18.00 25.00 36.00

Garnierte Kleider Prinzessform in einfarbigem Wollbatist, moderne Farben 25.00 36.00 42.50

Schwarze Paletots aus leichtem Tuch, ganz gefüttert, 115 bis 125 cm lang 18.50 21.00 28.00

Farbige Paletots aus neuesten Stoffen, engl. Art, 100 bis 125 cm lang 8.00 12.50 18.75

Regen-Mäntel aus grau u. sportmelierten Stoffen, 115 bis 135 cm lang 7.50 10.75 14.50

Loden-Kragen aus guten wetterfesten Stoffen für Herren u. Damen, 120—135 cm lang 11.75 13.75 15.00

Unterröcke aus gestreiften Stoffen, waschbar, hohe garn. Volants, ... 1.25 1.95 2.45

Unterröcke aus gutem Lüstre, mit Kurbel-Stickereien, vielen Farben 2.75 4.75 6.00

Unterröcke aus Moiré, mit schönen, reichen Volants 4.50 5.75 7.50

Kostüm-Röcke aus blau und schwarz Cheviot, oder englisch melierten Stoffen, ∴ modernste Ausführungen ∴ 5.50 8.75 12.50

Blusen aus gutem Kattun, in einfacher Machart, fürs Haus 1.25 1.75 2.45

Blusen aus Woll-Mousselin und einfarbigem Woll-Batist 4.75 6.00 7.50

Blusen in weiss Batist, Kimono-Fasson, reiche Garnierung 1.50 3.50 6.25

Knaben-Joppen-Anzüge mit Weste aus graumoliertem, gutem Wollstoff mit Stoffblende besetzt u. Gürtel: Alter 8 bis 11 Jahr 12.75 Alter 11 bis 14 Jahr 14.00

Morgen-Kleider aus gutem imit. Musseline, moderne Verarbeitung in vielen hellen und dunkeln Dessins 5.00 8.75 15.00

Knaben-Blusen-Anzüge aus blau und grau Kammgarn mit abnehmbarem Matrosenkragen, ganz gefüttert: Alter 3 bis 6 Jahr 8.50 Alter 6 bis 9 Jahr 9.75

Knaben-Joppen-Anzüge grau- und sportmelierter Wollstoff, 2 reihig mit Weste und abnehmbarem Waschkragen: Alter 8 bis 18 Jahr, jede Grösse 13.50

Knaben-Blusen-Anzüge graumelierter Wollstoff, hoch geschlossen, mit Kravatte u. hübsch garniert: Alter 3 bis 5 Jahr 4.75 Alter 6 bis 9 Jahr 6.00

Knaben-Joppen-Anzüge aus grau meliertem Wollstoff hochgeschlossen, mit Gürtelgarnierung Alter 8 bis 18 Jahr Jede Grösse 9.50

Knaben-Woll-Hosen in blau Cheviot 3—8 Jahre, je nach Grösse 1.—, 1.75, 2.25

Knab.-Wasch-Blusen aus waschechtem Satin 2—12 Jahre, je nach Grösse 75 Pfg. bis 3.50

Knab.-Wasch-Hosen aus blauem Satin 3—8 Jahre, je nach Grösse 1.—, 1.50, 2.—

Knaben-Blusen-Anzüge aus blau Cheviot, hochgeschlossen mit Kravatte und hübscher Garnitur Alter 3 bis 5 Jahr 3.50 Alter 6 bis 9 Jahr 4.50

Mädchenkleider Kimono-Fassons aus reinwoll. Natte, einfarbig, mit Falten-Rock, hübsch garniert, ganz aus Futter 60 bis 80 cm 13.50; 85 bis 100 cm 14.75

Mädchen-Kleidchen aus modernem Alpaccastoff, hübsch garniert ganz gefüttert 48 bis 55 cm lang jede Grösse 5.00

Mädchenkleider Kimono-Fassons aus modernem reinwoll. Musselin, Rock reich in Falchen gearbeitet, hübsche Garnitur, ganz gefüttert, 90 bis 100 cm lang 60 bis 70 cm 10.75; 75 bis 85 cm 13.50 12.00

Mädchen-Kleidchen in Russenform, aus gutem türkisch Satin mit einfarb. Satinbesatz u. Kordel-Gürtel 45 bis 55 cm lang jede Grösse 1.95

S. KNOPF, Freiburg i. B.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3 Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 110 II. Blatt. (Evang.: Mamertus.) Emmendingen, Donnerstag, 11. Mai 1911 (Kath.: Mamertus.) 46. Jahrgang

Ein Zweckverband der thüringischen Kleinstaaten.

Je kleiner ein Staat ist, desto teurer kommt ihn seine Verwaltung zu stehen. Es ist das wie in der Industrie; der „Großbetrieb" arbeitet billiger als der „Kleinbetrieb". Am schlimmsten sind bei uns in dieser Beziehung die thüringischen Staaten dran. Die staatlichen Aufgaben sind ihnen zu einer Last geworden, die sie allein kaum noch zu tragen vermögen, sodaß sie jetzt auf dem Wege sind, durch eine Verwaltungsgemeinschaft oder besondere Zweckverbände ihre Verwaltung zu vereinfachen und zu verbilligen. Im Landtag des Großherzogtums Sachsen-Weimar wurde kürzlich die Schaffung eines thüringischen Parlaments angeregt, in dem alle Staaten durch eine ihrer Größe entsprechende Zahl von Abgeordneten vertreten sein sollten. Vorderhand ist ein solches Parlament zwar eine staatsrechtliche Unmöglichkeit, aber es ist nicht gesagt, daß nicht die Entwicklung einmal in die Nähe des hier vorgeschlagenen Zustandes führen wird. Man hat ja heute schon übereinstimmende Gesetze. So ist vor kurzem ein von der weimarischen Regierung ausgearbeitetes Gesetz über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten in dem gleichen Wortlaut von sämtlichen thüringischen Landtagen angenommen und auf diese Weise eine gemeinsame Bekämpfung der Infektionskrankheiten ermöglicht worden. Sachsen-Weimar, Altenburg und die beiden schwarzburgischen Fürstentümer beschäftigen sich ferner mit der Schaffung eines gemeinsamen Oberverwaltungsgerichts, und es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß auch die übrigen thüringischen Staaten sich an diesem Gericht beteiligen. Ferner steht ein einheitliches Jagdgesetz für sämtliche thüringischen Staaten bevor. Die an vielen Grenzen wohnenden Besitzer und Jagdpächter, die fast von jedem Hochsitz aus in zwei oder drei verschiedene Staaten blicken oder in einem Tage ohne sonderliche Anstrengung einiger Herren Länder durchwandern können, werden damit einen ihrer heißesten Wünsche in Erfüllung gehen sehen. Bei gleicher Schon- und Jagdzeit des Wildes würden gar viele Unannehmlichkeiten und Zerwürfnisse zwischen den Grenznachbarn beseitigt. Heute ist es ganz und gäbe, daß von dem Staat aus, in dem die Jagd eröffnet worden ist, Treiber in das Gebiet, in dem noch Schonzeit herrscht, geschickt werden, um von dort das Wild in Scharen über die Grenze zu jagen. Das ist nicht einmal die schwärzeste Seite dieses unglücklichen Zustandes. Schließlich wird auch eine Vereinheitlichung der Baugesetze angestrebt, denn man sagt sich, daß es einen eigentümlichen Eindruck macht, wenn in baulicher Beziehung hier verboten wird, was im Nachbarstaat erlaubt ist. Auch auf dem Gebiete des Wasserrechts wird eine gleichartige Regelung gefordert, ebenso eine Verständigung über die Einführung gleichartiger Schulbücher in allen thüringischen Staaten, die bei dem Herüber- und Hinüberwechseln der Arbeiterbevölkerung durchaus nötig ist. Das sind die Fragen, deren Regelung für die nächste Zeit gedacht sein soll. Daß noch viele ähnliche Fragen zu lösen sind, versteht sich von selbst. Jedenfalls zeigt sich schon hier, wie dankbare Aufgaben einem Zweckverband der Kleinstaaten gestellt sind.

Die Karlsruher Hebelfeier.

Karlsruhe, 9. Mai. Einem alten und schönen Brauche folgend, fand auch heute wieder beim Hebeldenkmal im Schloßgarten eine vom Karlsruher Liederkranz veranstaltete schlichte Feier statt, zu der sich die Freunde des Dichters in überaus großer Zahl eingefunden hatten. Der Männerchor des Liederkranz eröffnete den im echtesten Sinne als Volksfeier zu bezeichnenden Gedächtnis mit Silcherts „Schottischem Bardenchor" und dem Liede „Sonntag ist's" von Simon Bräu. Dann sprach Stadtpfarrer Hindenlang in gemütvollen und eindringlichen Worten über Peter Hebels Volkskunst. Daß er immer noch unter uns lebendig sei, zeige die zahlreiche Beteiligung an dieser Feier am Vorabend seines Geburtstages. Und immer wieder fühlten wir uns zu ihm hingezogen, dem Schilderer der Naturpoesie, der Heimatsinn und Heimatfreude besaß, welche uns nie fehlen sollten. Nicht wie so mancher andere deutscher Dichter, den seine Mitwelt nicht verstanden hatte, grüße Hebel aus der Gruft, er sei vielmehr jederzeit seinem Lande bekannt, vertraut und von ihm geehrt worden. Noch eines anderen aber gelte es in diesem Jahr neben Hebel zu gedenken: Viktor von Scheffels. Wie verschieden sie beide waren, in der Heimattreue waren sie sich ähnlich. — Zwei Lieder „Hans und Vreneli" und „An die Heimat" schlossen die Feier.

Landwirtschaftliches.

— **Obstbeförderungsfragen.** Auf Anregung der Landwirtschaftskammer fand in der letzten Woche in der Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen eine Sitzung statt, in der über eisenbahnseitige Maßnahmen im Interesse unserer Obstproduzenten beraten wurde. Die Unterlagen dieser Beratung bildeten Fragebogen, die vorher von der Landwirtschaftskammer ausgearbeitet und an die Obstbautreibenden und Obsthändler des Landes zum Ausfüllen zur Verteilung gebracht worden sind. Aus den eingehenden Antworten war vor allem zu entnehmen, in wie hohem Maße in den beteiligten Kreisen gerade auf eine Beschleunigung der Transportzeiten Wert gelegt wird. In Anbetracht dieses Umstandes hat sich die Großh. Generaldirektion dann auch in entgegenkommendster Weise bereit erklärt, nicht nur Verbesserungen in der Wagengestellung, sondern auch alle diejenigen Maßnahmen, die für eine Beschleunigung der Obsttransporte sowohl auf den eigenen Linien, wie auch auf denen der badischen Nebenbahnen und der außerbadischen notwendig sind, zu veranlassen. Die Frage der Frachtermäßigung für Obst wurde nicht erörtert, da dieselbe zur Zeit Gegenstand der Verhandlungen der ständigen Tarifkommission bildet und in besonderer Sitzung in der Landwirtschaftskammer verhandelt werden wird. Die Landwirtschaftskammer hat in Aussicht genommen, solche Aussprachen mit der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen zukünftig alljährlich vor dem Beginn der Hauptobstverkehrszeit herbeizuführen.

Badischer Gerichtssaal.

Offenburg, 9. Mai. Vor dem Schwurgericht hatte sich der 28jährige hier wohnhafte Taglöhner Frohmüller wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu verantworten. Er war beschuldigt, längere Zeit hindurch in seiner Wohnung sein 1 Jahr altes Kind häufig geschlagen und in der letzten oder vorletzten Nacht vor dessen am 23. März erfolgten Tode mit solcher Wucht auf die Bettkante geworfen zu haben, daß infolge der dadurch verursachten Gehirnerschütterung und Beschädigung des Schädeldaches der Tod des Kindes eintrat. Der Angeklagte gab zu, das Kind häufig über Gebühr gezüchtigt zu haben. Aus der Verhandlung ging hervor, daß er das Kind direkt mißhandelt hatte. Er bekannte sich in vollem Umfange für schuldig und wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Vermischte Nachrichten.

oc. **Aus Württemberg**, 9. Mai. In Nalen sind durch den Genuß von Leberwurst ca. 50 Personen schwer erkrankt. — In Schrozberg wurden 4 Häuser und 3 Scheunen durch Feuer vollständig vernichtet. — In Finsterrot brachte eine Frau beim Bremsen eines Wagens den Kopf zwischen Rad und Randstein und starb kurze Zeit nach dem Unfall.

Wien, 9. Mai. Ein ausgedehnter Mädchenhandel wurde in Trient aufgedeckt. Zwei Frauen standen an der Spitze des Unternehmens. Sie hatten zahlreiche Agenten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Tokio, 9. Mai. Die japanische Stadt Yamagata steht in Flammen. Mehr als tausend Häuser sind niedergebrannt, darunter die Präfektur, mehrere Banken, Schulen und das Gerichtsgebäude. (Die Stadt Yamagata ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in Westnipon. Sie hatte nach der letzten Zählung 36 971 Einwohner. Bei den niedergebrannten tausend Häusern handelt es sich vermutlich meist um kleine Holzbauten, wie sie japanische Provinzstädte zum größten Teile noch besitzen.)

— **Ein Prozeß gegen den Kaiser.** Wie die römische „Tribuna" meldet, beabsichtigt die Genueser Familie Giargenti, die mit dem verstorbenen Landrat Birkner, des Vorbesitzers des heute dem deutschen Kaiser gehörigen Gutes Kadinen verwandt ist, das königliche Hausministerium in Berlin wegen dieses Gutes zu verklagen.

— **Der geständige Mörder.** Vor drei Monaten wurde in einem Walde in der Eifel die schrecklich zugerichtete Leiche eines Dienstmädchens gefunden. Bisher war es nicht möglich, den Mörder zu ermitteln. Jetzt hat sich ein junger Landwirt aus Danzig, der auf einem Gute bei Köln als Eleve tätig ist, der Polizei gestellt und eingestanden, den Mord verübt zu haben.

— **Anderen Sinnes geworden.** Der Adventist Naumann war bekanntlich, weil er sich fortgesetzt weigerte, am Samstag militärischen Dienst zu tun, zu fünfeinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden. Jetzt scheint er hierin anderen Sinnes geworden zu sein. Eine teilnahmsvolle Dame aus Berlin sandte ihm, wie der „Lokalanz." berichtet, einen Ostergruß. Naumann bedankte sich dafür und schrieb der Dame: „Ich bin jetzt anderer Meinung geworden und arbeite seit 5 Wochen Samstags".

— **Peter Ganter**, der seinerzeit vielgenannte Absender der blauen Briefe über die „Doppelte Moral" kam vor kurzem nach Berlin und engagierte 20 junge Krankenschwestern, denen er je 100 Mark Lehrgeld abnahm, wofür sie bei einem Arzt der Charité Unterricht in der Massage erhielten. Das Honorar an den Arzt blieb Ganter schuldig. Seine Wohnung bestand aus drei Zimmern, das erste Zimmer war das Bureau, das zweite das Laboratorium, in dem die Ebelsalbe für die Massage hergestellt wurde und das dritte war für den Massageraum eingerichtet. Neuerdings ist Ganter ganz unbekannt wohin verzogen.

— **Aus Furcht vor Strafe** verübte der Infanterist Brandenburg von der Maschinengewehrabteilung des 1. Garderegiments Selbstmord. Der Soldat stahl sich auf den Heuboden seiner Kompagnie und legte sich dort aus seinem Dienstrevolver eine Kugel in die Schläfe.

— **Kampf mit Schmugglern.** Aus Agram wird gemeldet: Eine kroatische Schmugglerbande wollte an der Grenze nach Steiermark 5 mit Schweinen beladene Wagen nach Oesterreich hineinschmuggeln, wurden aber dabei von Gendarmen überrascht. Es kam zu einem regelrechten Feuergefecht, wobei auf beiden Seiten etwa 40 Schüsse abgegeben wurden. Der Kampf dauerte nahezu eine halbe Stunde. Die Schmuggler flüchteten schließlich zurück. Ein Gendarm und mehrere Schmuggler wurden schließlich verwundet, ein Pferd erschossen.

— **Theater-Brand.** Das Varieté-Theater Empire-Palast in Edinburgh (England) ist Dienstag abend ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach aus, als die letzte Nummer des Programms vorgeführt wurde. Glücklicherweise gelang es, fast sämtliche Theaterbesucher unverletzt auf die Straße zu bringen. Schwieriger dagegen gestaltete sich die Rettung des Personals. Einige Angestellte wurden ohnmächtig und mußten hinausgetragen werden. In 5 Minuten war das Gebäude ein großes Flammenmeer. Wie es heißt, sollen über Personen, darunter zwei Kinder, den Tod in den Flammen gefunden haben.

— **Waldbrände in Amerika.** Eine große Feuersbrunst ist in den Staaten Northern, Manitoba und Saskatchewan ausgebrochen. Die großen Waldungen dieses Gebietes stehen in Flammen. Der Brand wütet namentlich zu beiden Seiten der Canadian Northern-Pacific-Eisenbahn. Mehrere Städte sind ernstlich bedroht.

Literarisches.

— „Die Futterbeschaffung für Deutschlands anwachsenden Viehbestand" erschien soeben ein Buch von Dr. B. Schmidt im Verlag von Paul Parey-Berlin. Anstelle des vielfach auftretenden Verlangens nach Einfuhr ausländischen Viehes weist der Verfasser die Landwirte auf die Aufgabe hin, die deutsche Viehhaltung und Viehzüchtung auszudehnen und intensiver zu gestalten. Erste und wichtigste Bedingung hierfür liegt in der Steigerung der Futtererzeugung, für deren Möglichkeit u. a. eine große Zahl beweiskräftiger Versuchsergebnisse nebst sachverständigen Urteilen und praktischen Winken sorgfältig zusammengestellt sind. Das Lesen des inhaltsreichen Werkes ist dringend zu empfehlen und wird zu der Ueberzeugung führen, daß auch in Baden eine energische und großzügige Förderung des Futterbaues zu den wichtigsten wirtschaftspolitischen Maßnahmen gehört.

Stadttheater Freiburg.

Donnerstag, den 11. Mai, abends halb 8 Uhr (Ab. A. 42): Neu einstudiert: „Der Herr Ministerialdirektor", Lustspiel in 3 Akten von Alexandre Bisson und Ferdinand Carré.

Freitag, den 12. Mai, abends 7 Uhr (Ab. D. 42): „Susannens Geheimnis", Intermezzo in 1 Akt von Ermanno Wolf-Ferrari. — Hierauf: „Brüderlein fein", Altwiener Singspiel in 1 Akt von Leo Fall. — Zum Schluß: „Die schöne Galathee, Operette in 1 Akt von Franz von Suppé.

Voraussichtliche Witterung: Nur leichte Störungen, keine erheblichen Niederschläge.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 25° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 17° C., heute früh 7 Uhr + 12½° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Braut-Seide von Mk. 1·35 ab G. Henneberg, Zürich.

Oetker's Vanillin Zucker ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

Bekanntmachung.

Die Hundstage betr.

Nr. 13926. Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß nach § 1 des badischen Gesetzes vom 4. Mai 1896, „die Hundstage betr.", jeder über sechs Wochen alte Hund in der ersten Hälfte des Monats Juni bei der Steuereinnehmerei am Ort des Wohnsitzes oder des dauernden Aufenthalts des Besitzers anzumelden und für denselben gleichzeitig bei der Anmeldung die gesetzliche Taxe von acht Mark zu entrichten ist. In der Stadt Emmendingen beträgt die Taxe 16 Mark.

Zuwiderhandlungen werden mit der in § 7 des Gesetzes angedrohten Geldstrafe bestraft, neben welcher die Einziehung der Hunde, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt wird, angeordnet werden kann.

Emmendingen, den 4. Mai 1911.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Kiefer.

Vorstehende, im amtlichen Verkündigungsblatt Nr. 19 am 10. Mai 1911, veröffentlichte Bekanntmachung, bringen wir zur allgemeinen Kenntnis.

Emmendingen, den 10. Mai 1911.

Bürgermeisteramt:
Rehm.

Freibank Emmendingen.

Am Freitag von morgens 6 Uhr ab wird schönes

Kalbfleisch

ausgehauen, per Pfund zu **60 Pfg.** 2182

Stadt-Musik-Verein Emmendingen

Fest-Programm

zu dem am **Sonntag, den 14. Mai 1911,** stattfindenden

50jähr. Jubiläum

verbunden mit dem

30jähr. Dirigenten-Jubiläum

des Musikdirektors Herrn Franz Meier.

Vormittags: Empfang der ankommenden Gäste. 2112

½11 Uhr: Parademusik auf dem Marktplatz, ausgeführt von der Stadtkapelle.

½1 Uhr: Parademusik in den städtischen Anlagen (Tummelgarten), ausgeführt von der Knabenkapelle des Stadtmusikvereins.

Mittags 1 Uhr: Festessen im Hotel Post.

4 Uhr: **Festakt** und **Festkonzert** mit anschliessendem **Ball** in den Sälen der Brauerei Bautz.

Gleichzeitig bitten wir die verehrl. Einwohner der Stadt Emmendingen um Beflaggung der Häuser an unsern Festtagen.

Einladung.

Am **Sonntag, den 14. Mai 1911, nachm. ½3 Uhr** findet im **Gasthaus zur „Krone" in Denzlingen Genossenschaftsversammlung der Zuchtgenossenschaft Emmendingen** statt. 2179

Tagesordnung:

1.) Erstattung des Rechenschaftsberichts und Vorlage der Rechnung für 1910;
2.) Feststellung des Geschäftsplans für 1911;
3.) Aenderung der Genossenschafts- und Verbandssatzungen;
4.) Wahlen.

Wir laden die Genossenschaftsmitglieder zu dieser Versammlung freundlich ein.

Gäste sind willkommen!

Der Vorstand der Zuchtgenossenschaft Emmendingen:
Dr. Kiefer

Rollbahnen

Gleise, Weiche, Ersatzteile, Kippwagen, Lokomotiven usw. neu und gebraucht, stets vorrätig zu Kauf und Miete. 2178

Leipziger & Co.
Strassburg i. E., Kronenburgerring 23
Telephon 842

Geschäftsverlegung u. -Empfehlung.

Das von mir in der Karlstriedrichstraße Nr. 19 seither betriebene **Ladengeschäft mit Schneiderei** habe ich nach 2068

Karlsfriedrichstraße Nr. 37
Haus Bartholmeß

verlegt.

Indem ich für das mir seither erwiesene Zutrauen bestens danke, empfehle ich mich auch ferner unter Zusicherung guter Bedienung bei äußerst billigen Preisen.

Hochachtend

Friedrich Steugler
Schneidermeister.

Kauft bei unseren Inserenten!

Statt jeder besondern Mitteilung.

Heute Nacht entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau 2181

Marie Magdalena Adler
geborene Beck

im 75. Lebensjahre.

Bahlingen, den 9. Mai 1911.

Im Namen der trauernden Familie
M. Adler, Altbürgermeister.

Die Beerdigung findet statt Freitag, 12. Mai, mittags 1 Uhr.

Billigster Verkauf von Stroh-Hüten nur Hutlager Schmitz

Emmendingen Kirchplatz

34 eigene Geschäfte

Die Japaner

sind eine gesunde Rasse und tragen nur Sandalen. Wollen sie gesund sein, so tragen sie auch Sandalen

34 eigene Geschäfte

Für Damen, Herren und Kinder in grösster Auswahl

Ganz besonders empfehle

Art. Mf. **Garantiert Rindleder-Sandalen**
Lederkappe, Lederbrandsohlen

Grösse	22—26	27—30	31—35	36—41	42—46	47—50
Mk.	2.20	2.65	2.95	3.50	3.80	4.20

Bp. **Ia. Rindleder-Sandalen** 2087
Naturform ähnlich (Flexibel) gedoppelt

Grösse	21—22	23—24	25—26	27—28	29—30	31—32
Mk.	2.55	2.75	3.05	3.55	3.85	4.05

Grösse	33—34	35—37	38—40	41—42	43—47
Mk.	4.35	4.85	5.25	5.50	6.75

R. Altschüler,
Freiburg i. Br.

34 eigene Geschäfte

34 eigene Geschäfte

Apfelwein

glanzhell; in anerkannt vorzüglicher Qualität, mit unbeschränkter Garantie für Naturreinheit, liefert in Gebinden von ca. 40 Liter an die Kellerei von 2168

A. Hörth, Ottersweier (Baden).

Preisliste und Prospekte sowie Muster gratis.

Mein Apfelwein wurde auf allen beschickten Ausstellungen mit den **höchsten Preisen** ausgezeichnet und seit 1901 von über 1000 Käufern unverlangt belobt und weiter empfohlen.

EUGEN KNOSP, HOFMALER
FREIBURG I. B. UND EMMENDINGEN 4781

MALERARBEITEN

IN JEDER AUSFÜHRUNG :: REELLE BEDIENUNG

Geld-Darlehen ohne Bürgen, Ratenrückzahlung, gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus,** Berlin, Schönhauser Allee 136. 2180

Zuchtgeflügel Kreuzier, kragh. Ställe, Geräte. Katalog gratis. Geflügelpark i. Auerbach 293 (Hessen)

Station Kenzingen.

Plakatfahrpläne

mit großen Zahlen der Station **Kenzingen,** sowie der Postkurse **Kenzingen — Bleichheim — Kirnhalden und Kenzingen — Weisweil** sind zu haben bei

Kenzingen: Fr. Kast.
Wagersstadt: August Fuchs.
Tutschfelden: G. Fr. Huber.
Bleichheim: J. Reß.
Broggingen: Georg Hage.
Nordweil: Max Backer.
Weisweil: Ag. Brenner.
Hecklingen: Ludw. Winterle.

Yoghurt-Käse

nährt und kräftigt, fördert die Verdauung, verhütet Darmkrankheiten bei 2042

Hugo Kromer
Emmendingen.

Großer, guterhaltener

Küchenschrank

preiswert zu verkaufen.

Freiburg i. Br.,
Talstraße 54 II.

Büffetfräulein 2135
(Anfängerin) bei guter Behandlung u. Familienanschluß sofort gesucht.
Hotel Gutenberg, Heidelberg.

Ein braves ehrliches 2171

Mädchen

welches schon gedient hat, per sofort oder 15. Mai gesucht.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Ladnerin.

Eine tüchtige Ladnerin wird gesucht.
Wursterei Bahr,
Offenburg i. B. 2157

Steinbrecher gesucht.

Mehrere Steinbrecher finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung im Steinbruchbetrieb **Ettenheimmünster.** 2076

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der die Schuhmacherei gründlich erlernen will, kann sofort in die Lehre treten bei 2104
August Hess, Schuhmachermstr.
Teningen.

Haarwachs Jaeger
erhält seine ursprüngliche frische Jugendfarbe dauernd zurück und Jugendhaar. à Cart. 3,50 M. **B. Metzrott,** Drog., Emmendingen.

Trau-Ringe
in allen Preislagen.
Trauringhaus
J. Seilnacht
Uhrmacher,
Uhren und Goldwaren
Freiburg i. Baden
7 Eisenbahnstrasse 7.

Damen finden streng diskr. liebevolle Aufnahme bei deutscher Hebamme a. D.; kein Heimbericht, kein Vormund erforderlich, was überall unumgänglich ist. Mittos **L. Baer, Nancy** (Frankreich). 36 Rue Pasteur. 541

Zulieb -Dauer-Wäsche

ist keine Gummi-Wäsche! Von Leinen-Wäsche beim Tragen nicht zu unterscheiden!

Alleinverkauf für hier u. Umgebung:

Sohutmarke.

Hutlager **Schmitz** am Kirchplatz Emmendingen.

Achtung!

Off. billig. Ia. Fisch-, Reis-, Erdnuß- u. Gerstenfuttermehl, Maisfutt., Delkuchen, Futtereis u. Erdnußschalenkleie. **O. Kretschmar, Straßburg i. Els.,** Broglie 10. 2032

Rauchfleisch 1901
von jungen Schweinen, fett 9 Pfd. nur Mk. 8.—, durchwachsen 9 Pfd. nur Mk. 9.50, ganz mager 9 Pfd. nur Mk. 10.—, versendet franko gegen Nachnahme. **Ignaz Meßmer,** Rauchfleischversch. **Regensburg 100.**

Möbeltransporte

übernimmt 1088
Lagerhaus-Gesellschaft Offenburg.

Ein 13 Wochen trächtiges 2078 **Mutterschwein**

Yorkshirerasse, ein **Ochse** (eignet sich im Zug) **und 1 Kalbin** zu verkaufen.

Wer sagt die Exped. ds. Bl.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6920.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3 Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

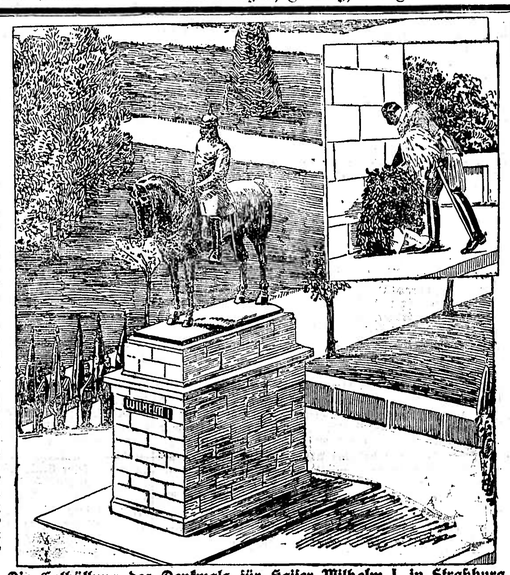
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 111 | I. Blatt. (Evang.: Pankratius.) | Emmendingen, Freitag, 12. Mai 1911 | (Kath.: Pankratius.) | 46. Jahrgang

Die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. in Straßburg

hat am 6. Mai in höchst feierlicher Weise stattgefunden. Das Reiterstandbild des großen Monarchen, der Elsaß und Lothringen wieder mit Deutschland vereinigt hat, steht auf dem Kaiserplatze, einem der schönsten Plätze der elsässischen Hauptstadt. Der Bildhauer Professor Ludwig Manzel hat den Kaiser in doppelter Lebensgröße dargestellt; die Figur zeigt die schlichte Haltung, die Wilhelm I. eigen war. Zur Enthüllung waren der Kaiser sowie das badische Großherzogspaar nach Straßburg gekommen; auch der Reichskanzler sowie viele hohe Offiziere und Beamte waren anwesend. Der Kaiser und das Großherzogspaar sowie ihr Gefolge fuhren vom Bahnhof unter feierlichem Glockengeläute durch die prächtig dekorierten Straßen zum Kaiserplatze, wo große Tribünen und ein Kaiserzelt aufgeschlagen waren. Zahlreiche Vereine, Abordnungen und Körperschaften, sowie ein starkes Truppenaufgebot füllten den weiten Platz, der ein buntes und festliches Bild darbot, wie man es in Straßburg lange nicht gesehen hat. Nachdem der Kaiser vom Statthalter von Elsaß-Lothringen, dem Grafen Wedel, begrüßt worden war, vollzog er die Enthüllung der schönen Reiterstatue und legte dann als Erster am Denkmal seines Großvaters einen herrlichen Kranz nieder.



Die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Straßburg.

Oben: Kaiser Wilhelm II. legt einen Kranz am Denkmal nieder.

Der Friedensschluß zu Frankfurt a. M. vor 40 Jahren.

Erinnerungen an den 10. Mai 1871.

Der Friedensschluß zu Frankfurt a. M. vor 40 Jahren.

Vier Jahrzehnte sind nunmehr dergangen seit dem Tage, an dem das neue Deutsche Reich mit seinem Gegner nach monatelangem erbittertem Kampfe Frieden schloß. Und welch' ein Frieden! Die alten Sehnsuchtsideale der Kämpfer von 1813, zu Versailles, an einer Stätte, von der aus seit Jahrhunderten gar mancher Streich gegen die Freiheit Deutschlands und das Wohlergehen seiner Bewohner geführt worden war. Aber noch floß mancher Tropfen Blut auf den Fluren Frankreichs und mancher tapfere Soldat hauchte sein Leben in Feindesland aus, ehe dem denkwürdigen 18. Januar der Friedensschluß folgte. Niederlage auf Niederlage bewog endlich die Leiter der Geschicke Frankreichs, dem Willen der übergroßen Mehrheit des Volkes nachzugeben und in Friedensverhandlungen einzutreten.

Freilich kostete es dem steggewohnten Frankreich schwere Ueberwindung, die deutschen Forderungen anzuerkennen. Endlich einigte man sich am 26. Februar 1871 über folgende Bedingungen:

1. Frankreich verzichtet zugunsten Deutschlands auf Deutsch-Lothringen einschließlich Metz und Diedenhofen und auf Elsaß ausschließlich Belfort.
2. Außerdem zahlt Frankreich 5 Milliarden Fr., eine im Laufe des Jahres 1871, die übrigen innerhalb dreier Jahre.
3. Unmittelbar nach Ratifikation des Vertrages beginnt die Räumung des Landes. Die Räumung geschieht allmählich.
4. Die deutschen Truppen enthalten sich aller Requisitionen in den von ihnen noch besetzten französischen Departements. Ihre Unterhaltung geschieht jedoch auf Kosten Frankreichs.
5. Der Bevölkerung der annektierten Gebietsteile wird eine Frist gewährt zur Entscheidung, welcher Nationalität sie angehören wollen.
6. Die Kriegsgefangenen werden unverzüglich freigegeben.
7. Die eigentlichen Friedensverhandlungen werden in Brüssel eröffnet.
8. Die Verwaltung der okkupierten Departements wird französischen Beamten übergeben; sie stehen jedoch unter den Befehlen der deutschen Korpskommandeure. —

Wie so oft im politischen Leben, versuchte auch hier der Unterlegene dem Sieger durch Dazwischentreten anderer Mächte günstigere Friedensbedingungen abzuzwingen. England fühlte sich auf Betreiben des französischen Botschafters in London bemüßigt, in Berlin Gegenvorstellungen zu erheben. Da aber erhob Bismarck seine Stimme zu dem denkwürdigen Wort: „Haben wir den Krieg allein ausgefochten, nun, so können wir auch allein Frieden schließen." Besonnene Staatsmänner Frankreichs rieten ihrer Regierung, zu uneingeschränkter Anerkennung der deutschen Forderungen; allein es fehlte auch nicht an Stimmen zu alleriei Gegenvorschlägen, bei deren Verwirklichung selbstverständlich Deutschland den Kürzeren ziehen sollte. So trat man mit der Behauptung hervor, daß die Barmittel für die von deutscher Seite geforderten Entschädigungen in der ganzen Welt nicht aufzutreiben seien, und knüpfte daran gleichzeitig den Vorschlag, die Barzahlung von einer Milliarde auf drei Jahre zu verteilen und die Begleichung der restlichen vier Milliarden zu Versailles, an einer Stätte, von der aus seit Jahrhunderten gar mancher Streich gegen die Freiheit Deutschlands und das Wohlergehen seiner Bewohner geführt worden war. Aber noch floß mancher Tropfen Blut auf den Fluren Frankreichs und mancher tapfere Soldat hauchte sein Leben in Feindesland aus, ehe dem denkwürdigen 18. Januar der Friedensschluß folgte. Niederlage auf Niederlage bewog endlich die Leiter der Geschicke Frankreichs, dem Willen der übergroßen Mehrheit des Volkes nachzugeben und in Friedensverhandlungen einzutreten.

Freilich kostete es dem steggewohnten Frankreich schwere Ueberwindung, die deutschen Forderungen anzuerkennen. Endlich einigte man sich am 26. Februar 1871 über folgende Bedingungen:

1. Frankreich verzichtet zugunsten Deutschlands auf Deutsch-Lothringen einschließlich Metz und Diedenhofen und auf Elsaß ausschließlich Belfort.
2. Außerdem zahlt Frankreich 5 Milliarden Fr., eine im Laufe des Jahres 1871, die übrigen innerhalb dreier Jahre.
3. Unmittelbar nach Ratifikation des Vertrages beginnt die Räumung des Landes. Die Räumung geschieht allmählich.
4. Die deutschen Truppen enthalten sich aller Requisitionen in den von ihnen noch besetzten französischen Departements. Ihre Unterhaltung geschieht jedoch auf Kosten Frankreichs.
5. Der Bevölkerung der annektierten Gebietsteile wird eine Frist gewährt zur Entscheidung, welcher Nationalität sie angehören wollen.
6. Die Kriegsgefangenen werden unverzüglich freigegeben.
7. Die eigentlichen Friedensverhandlungen werden in Brüssel eröffnet.
8. Die Verwaltung der okkupierten Departements wird französischen Beamten übergeben; sie stehen jedoch unter den Befehlen der deutschen Korpskommandeure. —

Wie so oft im politischen Leben, versuchte auch hier der Unterlegene dem Sieger durch Dazwischentreten anderer Mächte günstigere Friedensbedingungen abzuzwingen. England fühlte sich auf Betreiben des französischen Botschafters in London bemüßigt, in Berlin Gegenvorstellungen zu erheben. Da aber erhob Bismarck seine Stimme zu dem denkwürdigen Wort: „Haben wir den Krieg allein ausgefochten, nun, so können wir auch allein Frieden schließen." Besonnene Staatsmänner Frankreichs rieten ihrer Regierung, zu uneingeschränkter Anerkennung der deutschen Forderungen; allein es fehlte auch nicht an Stimmen zu alleriei Gegenvorschlägen, bei deren Verwirklichung selbstverständlich Deutschland den Kürzeren ziehen sollte. So trat man mit der Behauptung hervor, daß die Barmittel für die von deutscher Seite geforderten Entschädigungen in der ganzen Welt nicht aufzutreiben seien, und knüpfte daran gleichzeitig den Vorschlag, die Barzahlung von einer Milliarde auf drei Jahre zu verteilen und die Begleichung der restlichen vier Mil-

Aus der Fremdenlegion.

Wenn der französische Spießbürger in Geschäften nach Algerien reist, wenn er dann in Sidi-bel-Abbes oder einer anderen großen Garnison die Fremdenlegionäre sieht, die eine ganz unfranzösisch straffe Marschdisziplin halten, obwohl die Luft wie im Backofen glüht und der Tornister als hochgetürmte Last sie niederbeugt, dann bleibt er vor Staunen mit offenem Munde stehen. Vor den Legionären her bewegt sich etwas für Franzosen unerhörtes, ganz sonderbares: Querpfeifer. „Freut Euch des Lebens!" schrillt es ansuernd durch die flimmernde, zitternde Atmosphäre, „Muß i denn zum Städtle naus!" tändelt es in lustigem Marschtempo, und dazwischen ertönt zur Abwechslung die aufreizende Marseillaise. Der Spießbürger aus Marseillaise weiß nicht, daß die in Frankreich völlig unbekannten Querpfeifer „made in Germany" sind, er versteht auch nicht die Legionssprache, denn er hat noch nie Hebels Schatzkästlein gelesen, nie das treuherzige Elsässer Deutsch vernommen. Jawohl: alemannische und pfälzische Laute schlagen hier an unser Ohr, denn das Gros der Fremdenlegion rekrutiert sich aus der Südwestecke des Deutschen Reiches. Sie ist ethnographisch ein wahres Museum. Keine Nation Europas ist in ihr unvertreten. Aber den Stempel drücken der Gesamtheit doch immer wieder die Deutschen auf. Man sieht zarte, abgehärmte, milde Gestalten und theatralische, leidenschaftliche, ausgekochte Burschen. Abenteurer, Dichter, Verbrecher, Weltschmerzler, Betrogene, Trunkenbolde, Phantasten, alles bunt durcheinander; neben dem von seiner Braut verlassenen sanften Jüngling, den das verraten Herz aus dem Lande trieb, der ausgebrochene Zuchthäusler, der die Schwächeren zu vorher nie gekannten Lastern zwingt; neben dem braven Handwerksburschen, der „auf der Walze" in Frankreich hungernd Verbegeld nahm, der ehemalige Goldgräber, der mit Blut an den Händen vor der Rache der Genossen fliehen muß bis ans Ende der Welt. In der Fremdenlegion fragt niemand nach Papieren, kann jedermann sich beliebig nennen. Wer hier untergebracht ist, der weiß, daß der Arm der Gerechtigkeit ihn nicht fassen kann, denn der Legionär ist für seine Personenbeleg tot. Ich hatte einst einen Russen in meinen Diensten, der in Moskau studiert, als einjährig-freiwilliger Dragoner den Boxerfeldzug mitgemacht hatte, dann Varietéedirektor in Wladiwostok, Pferdehändler auf den Philippinen, Photograph in Habana gewesen war. Als er in Berlin mit einem Automobilunternehmer, das er dem Sekretärdienst bei mir vorzog, keinen Erfolg hatte, ging er straks zur französischen Botschaft am Brandenburger Tor und meldete sich zur Fremdenlegion. Man gab ihm die Adresse des Rekrutierungsbüros in Nancy und er fuhr ab, um neue Abenteuer in Tonking zu erleben und womöglich als Besitzer einer Spielhölle in Saigon zu enden. Solche, von innerer Unruh zerfressene Existenzen finden sich zahlreich in der Legion zusammen und sie sind es auch, die ihrem furchtbaren Schicksal hie und da Abwechslung die aufreizende Marseillaise. Der Spießbürger aus Marseillaise weiß nicht, daß die in Frankreich völlig unbekannten Querpfeifer „made in Germany" sind, er versteht auch nicht die Legionssprache, denn er hat noch nie Hebels Schatzkästlein gelesen, nie das treuherzige Elsässer Deutsch vernommen. Jawohl: alemannische und pfälzische Laute schlagen hier an unser Ohr, denn das Gros der Fremdenlegion rekrutiert sich aus der Südwestecke des Deutschen Reiches. Sie ist ethnographisch ein wahres Museum. Keine Nation Europas ist in ihr unvertreten. Aber den Stempel drücken der Gesamtheit doch immer wieder die Deutschen auf. Man sieht zarte, abgehärmte, milde Gestalten und theatralische, leidenschaftliche, ausgekochte Burschen. Abenteurer, Dichter, Verbrecher, Weltschmerzler, Betrogene, Trunkenbolde, Phantasten, alles bunt durcheinander; neben dem von seiner Braut verlassenen sanften Jünglingen, den das verraten Herz aus dem Lande trieb, der ausgebrochene Zuchthäusler, der die Schwächeren zu vorher nie gekannten Lastern zwingt; neben dem braven Handwerksburschen, der „auf der Walze" in Frankreich hungernd Verbegeld nahm, der ehemalige Goldgräber, der mit Blut an den Händen vor der Rache der Genossen fliehen muß bis ans Ende der Welt. In der Fremdenlegion fragt niemand nach Papieren, kann jedermann sich beliebig nennen. Wer hier untergebracht ist, der weiß, daß der Arm der Gerechtigkeit ihn nicht fassen kann, denn der Legionär ist für seine Personenbeleg tot. Ich hatte einst einen Russen in meinen Diensten, der in Moskau studiert, als einjährig-freiwilliger Dragoner den Boxerfeldzug mitgemacht hatte, dann Varietéedirektor in Wladiwostok, Pferdehändler auf den Philippinen, Photograph in Habana gewesen war. Als er in Berlin mit einem Automobilunternehmer, das er dem Sekretärdienst bei mir vorzog, keinen Erfolg hatte, ging er straks zur französischen Botschaft am Brandenburger Tor und meldete sich zur Fremdenlegion. Man gab ihm die Adresse des Rekrutierungsbüros in Nancy und er fuhr ab, um neue Abenteuer in Tonking zu erleben und womöglich als Besitzer einer Spielhölle in Saigon zu enden. Solche, von innerer Unruh zerfressene Existenzen finden sich zahlreich in der Legion zusammen und sie sind es auch, die ihrem furchtbaren Schicksal hie und da noch etwas anregendes und buntes abgewinnen, aber die Mehrheit ertrinkt in dem Ozean des Entsetzens und wird zum stumpfen Gladiator, der auf Befehl marschiert, dursten, fiebert, kämpft, stirbt, ohne auch nur die Kraft zu haben, jemals den Angehörigen irgend eine Nachricht zukommen zu lassen. Das sind die Leute, die geduldig für den Legionssold von 4 Pfennigen täglich die unerhörtesten Anstrengungen ertragen, dann aber eines schönen Tages plötzlich, wie der Amokläufer auf Java, von wilder Wut gepackt werden und eine Ausschreitung wider die Disziplin begehen, die ihnen als Strafe die „Barre" oder das „Cachot" einträgt: in Eisen eingeschlossen im Sonnenbrand zu liegen oder im Unrat auf dem Boden einer ausgetrockneten Zisterne. Der Tod des Maroden in der Wüste, der bei lebendigem Leibe den Hyänen zum Opfer fällt, wie der unglückliche Velsrod, ist sicher noch viel schrecklicher. Es ist kein Wunder, wenn der Hölle Ueberlieferte Taten verzweifelter Tapferkeit vollbringen. Auch die Luft in Nordafrika ist ganz dazu angetan, sie ist trocken, glühend, ohne verzehrend zu wirken, sie verbrennt die Haut und setzt das Herz mehr als alles andere in Brand, sie erregt die Glut und die Einbildungskraft, und das verdichtet sich in Stunden des Kampfes zur Willensstärke. So wird die Legion ständig heiß in Atem gehalten und wird zur unüberwindlichen Phalanx. In ganz Frankreich gibt es nichts, was an die Fremdenlegion heranreicht. Daher wird der Franzose auch so giftig, sobald fremde Staaten ihm den Legionär antasten, ihm diese Söldnerauslese ebenso legen wollen, wie man anderen Leuten den schimpflichen Mädchenhandel legt. Ohne die Unsumme von schweigender Entbehrung, an die die Fremdenlegion gewöhnt ist, ohne die wahnsinnige stürmende Tapferkeit dieser Gezeichneten und Verdammten, ohne ihre harte „Durchdringung" Marokkos den Franzosen nie gelungen, wäre Algerien noch heute nicht befriedet, hätten wir in Tonking immer nur noch einen mörderischen großen Sumpf. Ueberall in diesen Gebieten bleichen jetzt die Knochen von Legionären. Ihre 12 Bataillone fressen alljährlich rund 4000 Rekruten, von denen nur ein kleiner Teil nach einigen Jahren lebend zurückkehrt, kein einziger aber es zu etwas bringt: denn Offiziere, die sich später mit reicher Pension zurückziehen, können — früher war es anders — jetzt nur noch Franzosen werden. Algerien und Tonking sind ein großer Fremdenfriedhof, nur daß keine Lilien über ihn existieren. Wenn in kolonialen Feldzügen Frankreichs Verluste angegeben werden, so sind immer nur Verluste französischer oder eingeborener Truppen gemeint. Der Legionär zählt nicht. Er ist aus der menschlichen Gemeinschaft sozusagen ausgestoßen, er steht noch unter dem Neger, er rangiert höchstens unter dem Vieh. Deutschlands Kindersegen ist zu groß; an Rekruten für die Legion fehlt es nicht, auch wenn die Werber keine Reklame machen. Hier ist eine Rechnung zu begleichen. Die Franzosen sind sehr nervös geworden, als bei uns in diesen Tagen offizielle Bitter anderteten, sie könne eines Tages präsentiert werden. Es ist nicht nur bei Schaume eines Landes, der Frankreichs Schlachten in heißer Sonne und im sumpfigen Dünsten schlägt, es sind auch Tausende und Abertausende braver junger Menschen, die dem Moloch zum Opfer fallen. Wird wirklich einmal bei dem einen oder anderen noch der Todesursache geforscht, dieselbe weil er einst in Deutschland die Epauletts trug und um eines törichten Streiches willen, um Scham nach Nancy ging, dann lautet die stereotype Auskunft her französischen Behörden: er sei im Delirium umgekommen, er habe getrunken. Und der tote Legionär ist stumm und kann seinen Verderbern die Lüge nicht mehr in das Gesicht schreien. (Frkft. Gen.-Anz.)